Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 200. Dienstag, den 28. August **1894.**

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonnabend früh einen gemeinschaftlichen Spazierritt nach Barnim und Bornstedt und kehrten sodann nach dem neuen Palais zurück. Hierauf nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets. Nachmittags empfing der Monarch den Bildhauer Professor Herter.

Zu der Festvorstellung, welche am 6. September in Königsberg i. Pr. während der dortigen Anwesenheit des Kaiserpaares stattfindet, haben die Vorbereitungen bereits begonnen. Es werden sechs lebende Bilder dargestellt, welche folgende Episoden aus der Geschichte Ostpreußens vorführen: 1. Bischof Adalbert von Prag predigt den Preußen das Evangelium. 2. Kaiser Friedrich II. belehnt den Hochmeister von Salza mit Preußen. 3. Der Graf von Derby mit dem Orden auf dem Zuge gegen die Litthauer. 4. Hochzeit Johann Siegesmunds von Brandenburg mit der Prinzessin Anna von Preußen. 5. Der Große Kurfürst verfolgt die Schweden über das Kurische Haff. 6. Die Krönung Friedrichs I. in Königsberg. Eine Schlußapotheose bildet den Abschluß der Bilderreihe, in der die Pausen durch Vorträge des Philharmonischen Vereins und durch Gesänge des Sängerbundes ausgefüllt werden. Den von Ernst Wichert gedichteten, erklärenden Text wird Chefredakteur Anton sprechen. Die lebenden Bilder werden von etwa 100 Personen gestellt.

Fürst Bismarck hat sich damit einverstanden erklärt, die Deputation der Deutschen aus der Provinz Posen am 16. September zu empfangen.

Die Feierlichkeiten beim Einzuge des Reichstags in das neue Reichstagsgebäude werden, nach einer Vermuthung, die von Reichstagsabgeordneten ausgesprochen wird, durch die Anwesenheit und Theilnahme von Bundesfürsten eine erhöhte Bedeutung erhalten. Einige sollen bereits ihre Anwesenheit bei dem feierlichen Vorgange in Aussicht gestellt haben. Es muß dahingestellt bleiben, ob und wieweit sich diese Erwartung erfüllen wird. In Regierungskreisen ist davon bisher noch nichts bekannt.

Eine Kaiserparade über das ganze dritte Armeekorps sollte nach einigen Blättern am Dienstag stattfinden. Die Meldung ist indessen falsch. Es werden am Dienstag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin nur Besichtigungen der 9. und 10. Infanteriebrigade vorgenommen werden. Ob der Kaiser daran theilnimmt, ist noch nicht bekannt.

Caprivi-Beleidigung. Das Landgericht zu Magdeburg hat sich in einer Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers gegen den Redakteur der Dresdener Wacht für zuständig erklärt, weil das Blatt durch die Post auch nach Magdeburg gelangt. Der angeklagte Redakteur wurde übrigens aus äußeren Gründen freigesprochen.

Sedanfeier. Der Pariser „Gaulois" berichtet, es gehe das Gerücht, Kaiser Wilhelm, von Versöhnungsgedanken geleitet und um ein Element fortwährender Reizungen verschwinden zu machen, beabsichtige die Abschaffung der Sedanfeier. — Es wäre überflüssig, deutscherseits hierüber ein Wort zu verlieren.

Der 35. Genossenschaftstag in Gotha wurde am Sonnabend mit den üblichen Dankesworten und einem Hoch auf den allgemeinen Verband geschlossen. Der nächstjährige Genossenschaftstag findet in Augsburg statt.

Die gesammte Herbstübungsflotte ist am Sonnabend in dem Hafen von Kiel eingetroffen.

Der Reichsanzeiger schreibt: Die im Reichseisenbahnamte aufgestellte Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Juli d. J. ergiebt für die 68 Bahnen, die auch schon im Vorjahre im Betriebe waren und zur Vergleichung herangezogen werden können, mit einer Gesammtbetriebslänge von 38 268,59 Klm. folgendes: Aus dem Personenverkehr im Ganzen 40 578 376 Mk. oder 1 975 694 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Aus dem Güterverkehr im Ganzen 69 035 088 Mk. oder 999823 Mk. mehr als im Vorjahr. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Juli betrug die Einnahme: A) bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem 1. April beginnt a) aus dem Personenverkehr: 108 832 544 Mk. oder 1 491 106 Mk. mehr, b) aus dem Güterverkehr: 234 035 861 Mk. oder 7 122 201 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs. B) bei den Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, a) aus dem Personenverkehr: 38 757 301 Mk. oder 2 101 645 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und b) aus dem Güterverkehr: 68 887 788 Mk. oder 1 264 068 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die vorliegende Statistik weist wiederum eine höchst erfreuliche Zunahme der deutschen Eisenbahnen auf, die am 1. Juli d. J. wiederum durch die Eröffnung mehrerer neuer Strecken z. B. Swinemünde-Heringsdorf, Culmsee-Schönsee etc. erweitert wurden.

Die Bischofskonferenz in Fulda beschloß die Publikation einer gemeinsamen Warnung der Gläubigen, an staats- und kirchenfeindlichen Bestrebungen, wie denen der Anarchisten und Sozialdemokraten, theilzunehmen.

Besondere Schulklassen für schwachbegabte Kinder. In Schulkreisen ist seit Jahren der Wunsch ausgesprochen worden, daß für schwachbegabte Kinder in Volksschulen besondere Klassen eingerichtet werden möchten. Die preußische Regierung hat diesem Wunsche jetzt nachgegeben.

Die Enthüllung des Schützenbrunnens in Frankfurt a. M. hat am Sonnabend Nachmittag stattgefunden. Finanzminister Miquel als ehemaliger Vorsitzender des Zentralausschusses übergab das wohlgelungene Denkmal der Stadt, wofür Oberbürgermeister Adickes dankte.

Gegen die neuen sich „unparteiisch" nennenden Zeitungsgründungen „Deutsche Tageszeitung" (Organ des Bundes der Landwirthe) und „Volksrundschau" (Ableger der antisemitischen „Tägl. Rundschau") richtet der Parteiausschuß der antisemitischen deutschen Reformpartei einen Aufruf.

Von Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie von anderen Einnahmen sind im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1894 bis zum Schluß des Monats Juli 1894 zur Anschreibung gelangt: Zölle 126 776 372 Mk. [gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 15 137 429 Mk.], Tabaksteuer 3 124 953 [+ 76 771] Zuckersteuer 24 561 810 [+ 8 936 152], Salzsteuer 12 509 139 [+ 225 543], Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 2 822 511 [+ 854 536], Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 38 138 178 [+ 968 911], Brausteuer 9 613 202 [+ 79 517], Uebergangsabgabe von Bier 1 163 959 Mk. [+ 5 822 Mk.]; Summe 218 710 125 Mk. [+ 21 125 647 Mk.]. — Spielkartenstempel 320 600 Mk. [+ 11 567 Mark], Wechselstempelsteuer 2 741 120 [+ 17 793], Stempelsteuer für a. Werthpapiere 2 546 134 [+ 1 365 137] b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 3 857 743 [+ 953 896], c. Loose zu Privatlotterien 976 076 [+ 119 661], Staatslotterien 1 875 442 [+ 325 326] Post- und Telegraphenverwaltung 86 855 798 [+ 3 756 895], Reichseisenbahnverwaltung 21 201 000 [+ 833 000.] Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende 1894: Zölle 115 106 892 [+ 14 008 515], Tabaksteuer 3 005 177 [+ 352 623], Zuckersteuer 28 055 325 [+ 4 612 460], Salzsteuer 13 122 696 [+ 65 293], Maischbottich- und Branntweinmaterial- 6 600 559 [+ 494 499], Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag 32 742 064 [– 1 053 444], Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 9 160 706 [— 61 651]; Summe 107 793 419 [+ 18 418 295]. — Spielkartenstempel 413 004 Mk. [+ 7 911] Mk.

Englische und deutsche Ingenieure. Ein Mitglied des Eisen- und Stahlinstituts erklärte in Brüssel einem Vertreter des „H. B.", daß die englischen Ingenieure mit besonderer Energie und Enthusiasmus die in Deutschland von ihren Kollegen unternommenen Arbeiten verfolgen. Im allgemeinen genieße das Korps der deutschen Ingenieure höhere Achtung in England, als das der Franzosen. Am wenigsten Sympathie erweckten die Amerikaner, denen völlig der gute Geschmack abgehe.

Das Antisklavereikomitee steht, nach der „Post", unmittelbar vor seiner endgiltigen Auflösung. Das Komitee sei zu Verhandlungen mit der Petersstiftung wegen Hinaufschaffung des Dampfers „Dr. Karl Peters" nach dem Viktoriasee gar nicht in der Lage, weil es den Dampfer bereits dem kaiserlichen Gouvernement übergeben habe.

Ausland.

Schweiz.

Der schweizerische Bundesrath geht energisch mit Ausweisungen französischer Anarchisten vor. Da die französische Grenzpolizei sehr auf dem Posten ist, so liegt die Gefahr, daß die Ausgewiesenen, soweit sie nicht nach England gehen, in Deutschland neue Schlupfwinkel suchen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Anarchist Drexler, welcher sich als Anarchist aus Ueberzeugung bekannte und zugab, ein Bombenattentat in einem belebten Kaffeehause Wiens geplant zu haben, um die beim Streik von Mährisch-Ostrau gefallenen Arbeiter zu rächen, wurde zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — In Insbruck wurde die zweite „Gemeinsame Versammlung der deutschen und der Wiener anthropologischen Gesellschaft" unter dem Vorsitz von Rudolf Virchow-Berlin eröffnet. — Von einer schon wiederholt angekündigten Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem Zaren ist in Hofkreisen nichts bekannt. — Der neue Ackerbauminister in Pest verweigerte die Veröffentlichung des gewohnten Berichtes über die Weizenernte mit der Begründung, er wolle den Weizenpreis nicht beeinflussen.

Italien.

König Humbert hat eine Verordnung unterzeichnet, wodurch der Prinz von Neapel zum Divisionsgeneral ernannt und ihm Palermo als Residenz angewiesen wird. Der Prinz wird eine Reise durch die Insel unternehmen. — Die Präfektur von Palermo veröffentlicht ein Manifest, durch das bis auf weiteres die Zurückgabe der Waffen, welche während des Belagerungszustandes eingeliefert wurden, in Anbetracht der noch nicht vollständig normalen Zustände aufgehoben wird. Die Präfektur von Messina ordnet gleichfalls die Suspendirung an. — Der italienische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Lanza, ist in Rom eingetroffen, um Crispi zu besuchen, der ihn jedoch, da er sich müde fühlt, noch nicht empfangen konnte. — In Ravenna wurden bei einer großen Razzia der Polizei, welche durch Militär verstärkt worden war, 5 gefährliche Anarchisten verhaftet, sowie Waffen, Munition und wichtige Korrespondenzen in Beschlag

---

Verschlungene Pfade.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Aber jede Freude hat ihr Ende — so auch Ediths Besuch. Wieder stand der Wagen vor der Gartenthüre, wieder drückte ich das liebe, thränenfeuchte Gesicht zum Abschied an mich. —

Jede Woche erhielt ich einen, ja auch zwei Briefe aus London, und schließlich brachte mir ein solcher eine Nachricht, die mich so aufregte, daß ich mit dem Brief in der Hand zu Walter eilte.

Der Brief war von Lady Ponsonby und sie theilte mir mit, daß sie noch an demselben Tage nach Paris überzusiedeln gedenke. Es treffe, schrieb sie, Fräulein Ponsonby kein Tadel, daß sie mir nichts davon geschrieben habe, da ihre Pläne Fräulein Ponsonby bis jetzt, am Tage der Abreise unbekannt gewesen wären.

Unsere liebe Edith war also für uns jetzt das vornehme, unnahbare Fräulein Ponsonby geworden.

Voll Entrüstung las ich Walter diesen herzlosen Brief vor und fragte um Rath, was ich thun solle. Einen Moment war er stumm vor Verwunderung.

„Diese Handlungsweise ist einer edlen Frau unwürdig", sprach er endlich. „Lady Ponsonby hat kein Recht das Kind ohne unsere Einwilligung mit ins Ausland zu nehmen. Jedenfalls war sie überzeugt, daß wir nicht damit einverstanden gewesen wären, darum handelte sie auf eigene Hand." —

Ediths erster Brief aus Paris bestand aus vier Seiten voll Selbstvorwürfen.

„Du wirst mir nie vergeben können," schrieb das liebe Kind, „daß ich Dich so verließ, ohne auch nur einen Abschiedskuß! Aber ich hatte ja von unserer Uebersiedelung nach hier keine Ahnung bis zum Morgen der Abreise! Lisette kam früher als gewöhnlich an mein Bett und weckte mich mit den Worten: Wachen Sie auf, Fräulein, und eilen Sie sich, binnen wenigen Stunden reisen wir nach dem schönen Frankreich! — Anfangs erklärte ich, ich ginge nicht mit; aber Großmama sagte mir, sie habe Dir geschrieben, so bin ich denn hier — wenn ich auch den Grund und Zweck der Reise nicht recht einsehen kann."

* *
*

Die glänzende herbliche Färbung schwand, die Bäume entlaubten sich, die Bäche und Flüsse waren mit einer dünnen Eisdecke bezogen, und die bereiften Bäume und die schneidend kalte Luft zeigten, daß der rauhe Winter seinen düsteren Mantel über die Erde ausgebreitet hatte. Aber auch dieser Winter ging vorüber wie die vergangenen, und der Frühling zog wieder sein frischgrünes Gewand an. Die kleinen Gänseblümchen auf den Wiesen streckten ihre Köpfchen in die Höhe, die graziöse wilde Rose schmückte die maigrünen Hecken, über die purpurnen Hügel erklang das Glockengeläut der Schafherden, die Natur entfaltete allmählich ihre ganze Pracht und Schönheit, die warmen Sonnenstrahlen hauchten den glänzenden Blüthen neues Leben ein — und Edith war noch nicht wieder da!

Aber sie hatte ihre Rückkehr angekündigt. Voll Begeisterung schrieb sie von dem großen Leben, was sie in Paris führten. Sie schrieb mir oft, aber die Briefe, die anfangs einfach und kunstlos waren und ihre eigenen Gedanken wiedergaben, füllten sich mehr und mehr mit den Ereignissen, die ihr tägliches Leben ausmachten. Sie war mit ihrer Großmama in der großen Oper gewesen, sie hatte eine Gräfin N . . . . besucht oder war zu einem Diner auf der Gesandtschaft gewesen. Ihre Studien beschränkten sich nur noch auf wenige Stunden täglich, und das, gestand sie, gefalle ihr viel besser.

In jene Zeit fiel ein Ereigniß, das mich betraf, Walter machte mir einen Heirathsantrag; ich las innige Liebe in seinen Augen, jedes Wort, das er sprach, athmete tiefe Zuneigung.

„Es ist die erste und einzige Liebe meines Lebens, Madeleine," sprach er, „ich habe nie zuvor geliebt. Als ich Sie zuerst sah, fragte im mich, ob hinter diesem stolzen schönen Gesicht wohl eine Seele, ein Sinn sich berge, der des Liebens werth sei, und bald erkannte ich, daß sich in diesen klaren blauen Augen ein edles Herz widerspiegele und die Anmuth Ihres Lächeln der angeborenen Güte Ihres Innern entspränge. Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Hand nur da geben, — wo Sie auch Ihr Herz geben können. Es ist ein unschätzbares Kleinod — wollen Sie es mir anvertrauen?"

Ich sagte ihm alles — alles, was ich seit Jahren tief in meinem Herzen verborgen gehalten hatte.

„Acht Jahre sind es her", schloß ich meine Erzählung, „seit ich Guido zum letzten Male sah. Ich war achtzehn Jahre alt, als wir von einander schieden. Vor drei Jahren erhielt ich seinen letzten Brief. Damals liebte ich ihn mit dem ganzen Feuer meines Herzens, und — ich liebe ihn noch!"

Er ergriff meine Hand und drückte sie innig. Seine Stimme zitterte, als er mir antwortete: „Sie thun recht daran, Madeleine, dem treu zu bleiben, der Ihres Wissens Ihre Liebe nicht verscherzt hat. Ich will hoffen, daß die Zeit komme, wo eine solche Treue ihren verdienten Lohn finde. Vergessen Sie, was ich heute zu Ihnen sprach und lassen Sie uns Freunde bleiben wie

genommen. In Florenz wurden 9 Anarchisten, darunter eine Frau, welche die eifrigste anarchistische Propaganda trieb, verhaftet.

Belgien.

Die Einrichtung eines unterseeischen Kabels zwischen London und Ostende steht vorläufig noch nicht bevor. Zwischen den in Frage kommenden Regierungen sind bisher auch noch keinerlei Verhandlungen über ein derartiges Projekt eingeleitet.

Schweden.

Im Gesundheitszustande der Kronprinzessin von Schweden ist eine Verschlimmerung eingetreten.

England.

Nachdem das Ausgabebudgetgesetz in allen Instanzen angenommen worden war, wurde das englische Parlament mit der Thronrede geschlossen, welche die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten als fortgesetzt freundschaftliche und friedliche darstellt. Bezüglich des bedauerlichen Krieges zwischen Japan und China hebt die Thronrede hervor, daß die Königin, nachdem sie mit Rußland und den anderen Mächten bemüht gewesen sei, die Feindseligkeiten zu verhindern, Schritte zur Beobachtung strikter Neutralität gethan habe. Die Thronrede kündigt dann den Abschluß des Handelsvertrages mit Japan an und bedauert die Nothwendigkeit der Vergrößerung der Steuerlasten, aber die Verstärkung der Flottenmacht sei unerläßlich für die Sicherheit des Reiches geworden. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, die Aenderung des fiskalischen Systems des Landes, welcher der größte Theil der Tagung nothwendigerweise gewidmet wurde, werde die Wirkung haben, die auf die weniger wohlhabenden Klassen der Bevölkerung fallenden Lasten wesentlich zu erleichtern zur Zufriedenheit und Wohlfahrt der Nation im Allgemeinen.

Rußland.

Beim Stapellauf des Dampfers „Senjawin" fiel allgemein das leidende Aussehen des Zaren auf. Neben den Nachwirkungen des Lungenleidens leidet der Kaiser auch an Recidiven eines Leberleidens. Trotzdem konstatirte Professor Sacharjin, daß zur Zeit kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Zur Kur beabsichtigt der Zar einen dreiwöchentlichen Aufenthalt im Bjelosweshker Forst bei Brest-Litowsk zu nehmen und danach 3 Wochen nach Spala zu gehen. — Wie es jetzt heißt, wurden die großen Manöver bei Smolensk wegen der bedenklich um sich greifenden Cholera abbestellt. — Großfürst Peter ist mit Gemahlin und Tochter aus Petersburg in Wien eingetroffen. — Um den deutschen Einfluß der Großgrundbesitzer auf die bäuerlichen Besitzer in den Ostseeprovinzen illusorisch zu machen, beschloß die russische Regierung, die Thätigkeit der bäuerlichen Agrarbank auch auf die baltischen Provinzen auszudehnen. — In Petersburg wird eine Hochschule für Handelswissenschaften errichtet werden.

Frankreich.

Die Königin Amalie von Portugal verweilte auf ihrer Reise nach Calais kurze Zeit in Paris. — Ministerpräsident Dupuy hat sich gestern nach Ille-sur-Tel begeben, seinen Wagen begleiteten Gendarmen. Die Besserung in seinem Befinden schreitet rasch fort, er wird aber, falls seine Anwesenheit nicht dringend erforderlich ist, vor Anfang September nicht nach Paris zurückkehren. — Lord Roseberry ist in Paris eingetroffen.

Serbien.

Exkönig Milan läßt persönlich die Nachricht widerrufen, daß er den Thron von Serbien wieder anzustreben versuche.

Afrika.

Dem ersten französischen Konsul in Fez ist es gleich bei seiner Ankunft schlecht ergangen, er wurde vom Pöbel derartig insultirt, daß sich der Sultan zu einem Rundschreiben an die Mächte genöthigt sah, worin diese ersucht werden, von Ernennungen von Konsuln in Fez abzusehen, da sie zu Unruhen Anlaß geben könnten.

Asien.

Nach einer an das Oberkommando unsrer Marine gelangten Drathmeldung ist das Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Baudissin, in Chefoo eingetroffen. — Die von Räubern gefangenen deutschen Missionare in Shantung sind wieder freigelassen worden. Spanien hat jetzt mit Bezug auf den chinesisch-japanischen Krieg ebenfalls seine Neutralität erklärt. — Von kriegerischen Ereignissen ist wenig neues zu melden. Bis zum 20. August hatte nach einer Mittheilung, die das englische Kriegsministerium erhielt, keine Schlacht stattgefunden. Chinesische Meldungen wollten von einer am 17. August stattgefundenen großen Niederlage der Japaner wissen; diese Meldungen erweisen sich sonach als leere Alarmnachrichten. An jenem Tage kam es vielmehr nur zu bedeutungslosen Plänkeleien der beiderseitigen Vorposten. Die feindlichen Heere nähern sich einander und General Oschima trifft Vorbereitungen für ein entscheidendes Treffen. Weiter landeten die Japaner eine größere Anzahl Truppen an der Mündung des Flusses Tai-Don-Gong unweit Tschung-Hwa und verstärkten die Besatzung auf Korea wesentlich. Die Chinesen haben ihre Armee jetzt auf 34 000 Mann gebracht. Ein Angriff der Chinesen auf die Japaner ist für die nächsten Tage geplant. — Der Krieg hat sein Echo auch in Honolulu gefunden, infolge desselben sind zwischen chinesischen und japanischen Arbeitern in Hawaii blutige Schlägereien vorgekommen. — Eine unangenehme Folge des Krieges ist die Preiserhöhung für Garne und Seidenzeuge, für welche die Steuer um mehrere Prozente erhöht wurde. — Rußland wird schon in kürzester Frist ein ansehnliches Geschwader in die koreanischen Gewässer entsenden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 24. August. Eine Vergnügungsreise mit Hindernissen machte gestern der Musikus A. Lewin aus Dobrzyn. Er wollte gerne unser Städtchen besuchen; doch da die Brücke abgesperrt ist, unternahm er die Reise über Leibitsch, Thorn und Schönsee. Hier angekommen, wurde er sofort in Quarantäne gesteckt; seine sechs Tage muß er nun ausharren, bis er seine Freiheit wieder erlangt.

— **Culmsee**, 25. August. Die hiesige Zuckerfabrik eröffnet ihre diesjährige Kampagne am 18. September.

— **Culm**, 24. August. Regierungs-Präsident von Horn weilte heute in unserer Stadt, um die großartigen Neuanlagen der Höcherlschen Brauerei in Augenschein zu nehmen. — Gestern ist es der hiesigen Polizei gelungen, eine Einbrecherbande zu entdecken. Schon seit längerer Zeit verübten sie schwere Diebstähle. U. a. wurde ein Keller des Restaurants S. erbrochen und 7 Flaschen Wein gestohlen. Beim Bäckermeister H. wurde in einer Kammer ein verschlossener Koffer gewaltsam geöffnet und eine Taschenuhr entwendet. Zwei Bäckerlehrlinge, welche gestern verhaftet wurden, räumten diese, sowie mehrere andere Diebstähle ein. Zuletzt war ein schwerer Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Gr. geplant worden; doch konnte das Verbrechen rechtzeitig verhindert werden. Die Burschen haben eine große Anzahl ihrer Spießgesellen angegeben, welche alle ihrer Verhaftung entgegensehen. — Die hiesige Kaiser-Wilhelm-Schützengilde wird bei dem Kaiserempfang mit etwa 30 Mitgliedern vertreten sein. — Das Lauterbornsche Konkurswaarenlager ist in dem Versteigerungstermin Herrn Kaufmann Levy II hier zugeschlagen worden. Der Kaufpreis beträgt 9250 Mk.

— **Culmer Höhe**, 25. August. Eine schlechte Zeit haben manche Rentenstellenbesitzer durchzumachen. Einige sind mit dem Bau der Wirthschaftsgebäude fertig, ein großer Theil aber baut noch. Diese haben das Getreide in kleine Staken gefahren und mit dem Ausdreschen durch die Dampfmaschine begonnen. Die mit geringen Baarmitteln Versehenen müssen für jeden annehmbaren Preis das Getreide verkaufen, um die fälligen Zinsen zu zahlen und die angefangenen Bauten weiter fortsetzen zu können. Es ist also bei der Uebernahme von Rentengutsstellen viel zu bedenken. Wer nicht über genügende Baarmittel verfügen kann, läuft Gefahr, noch das wenige, das er besitzt, zu verlieren. Viele fertiggestellte Baulichkeiten der Rentenstellenbesitzer machen einen recht freundlichen Eindruck.

— **Aus dem Kreise Culm**, 25. August. Die sogenannten Eichwaldsortschaften (Ober- und Nieder-Grenz, Dorposch und Neusaß) besitzen keinen Kirchhof und müssen deshalb die Leichen auf den Begräbnißstätten der Nachbargemeinden gegen Grabgeld, welches bis 20 Mark pro Leiche beträgt, beerdigen. Besonders wenn ansteckende Krankheiten herrschen, wie z. B. in Dorposch die Diphtheritis, kann das Fehlen eigner Begräbnißstätten zur Verschleppung der Krankheit in die Nachbardörfer viel beitragen, zumal oft noch andere Dörfer auf dem mehrere Kilometer weiten Wege zu den Friedhöfen durchfahren werden. Die Anlage eines eigenen Kirchhofes im Eichwalde ist deshalb auch aus gesundheitlichen Gründen dringend erforderlich.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 25. August. Einer raffinirten Gaunerin, die vor längerer Zeit in hiesiger Gegend verschiedene Betrügereien ausgeführt hat, ist man jetzt endlich auf die Spur gekommen. Sie erschien eines Tages bei einem Besitzer in einer Ortschaft in der Nähe von Kamin und wußte sich bei demselben durch falsche Vorspiegelungen so in Gunst zu setzen, daß er sie bei sich behielt und sie sogar zu heirathen gedachte. Als der Schwindlerin dann aber der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verschwand sie plötzlich, um bald darauf in Soßnow aufzutauchen. Hier kehrte sie in scheinbar großer Aufregung und nur mit den nothdürftigsten Kleidern angethan bei einem Besitzer ein und erzählte, sie sei die Tochter eines wohlhabenden Besitzers aus einem Dorfe bei Kamin, wo die Besitzersleute in Soßnow Verwandte haben, von denen sie auch manches Bekannte mittheilte, und ihr sei ihr Dienstmädchen unter Mitnahme werthvoller Sachen fortgelaufen, weshalb sie dasselbe verfolge und in der großen Eile unterlassen habe, sich besser anzuziehen. Sie bat darauf, ihr ihrem Stande angemessene Kleider auf einen Tag zu borgen, damit sie die Verfolgung fortsetzen könne. Das hierzu angebotene Fuhrwerk nahm sie nicht an. Die sehr gefälligen Besitzersleute in Soßnow statteten sie nun aufs beste aus, bekamen sie aber nicht mehr zu sehen. Endlich erfuhren sie, daß in einem Dorfe des Bromberger Kreises eine Schwindlerin unter ähnlichen Vorspiegelungen einen jungen, wohlsituirten Landwirth schändlich hintergangen habe. Dieselbe hatte sich bei jenen Leuten ebenfalls unter dem Vorgeben, sie verfolge ihr diebisches Dienstmädchen, welches in dem Dorfe zu Hause sein sollte, eingeführt und sich mit dem jungen Mann, nachdem sie diesen bei ihrem längeren Aufenthalt dort so zu umgaukeln gewußt hatte, daß er sie ganz bestimmt für eine reiche Braut halten mußte, sogar verlobt. Als dann schon zur baldigen Verehelichung Sachen angeschafft wurden, sprach die Schwindlerin den Wunsch aus, zu den Vorbereitungen zur Hochzeit nach Hause zu reisen. Sie soll noch heute wiederkommen; natürlich hat sie auch die mitgenommenen Sachen nicht zurückgeschickt. Nach langen Bemühungen ist jetzt die Persönlichkeit der Schwindlerin ermittelt.

— **Aus dem Kreise Marienwerder**, 25. August. In der Nacht zu Montag ereignete sich in Tiefenau ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Besitzer Sch. aus Stuhmsdorf besuchte seinen Sohn, den Lehrer Sch. in Tiefenau. Nachdem sich beide bis spät in die Nacht unterhalten hatten, wollte der Vater schlafen gehen. Darauf wies ihm sein Sohn eine Stube in dem zweiten Stocke als Schlafzimmer an. Da es sehr dunkel war, gab er ihm noch ein brennendes Licht mit und begleitete ihn bis zur Treppe. Als der Vater nun die Treppe fast bis oben hinaufgestiegen war, glitt er aus und fiel aus einer beträchtlichen Höhe so unglücklich herunter, daß er in wenigen Minuten starb.

— **Dirschau**, 25. August. Kürzlich hatte ein hiesiger Herr Gelegenheit, eine Bettlerkonferenz zu beobachten. Die Strolche lagen in einer geschützten Vertiefung, hatten eine Landkarte vor sich ausgebreitet und bestimmten unter sich die Straßen, die ein jeder zu ziehen hatte, wahrscheinlich, um sich keine Konkurrenz zu machen.

— **Danzig**, 25. August. Den ersten Punkt der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung bildete die Weiterberathung der Vorlage wegen Umwandlung der hiesigen Pferdebahnlinien in elektrische Straßenbahnen. Die Umwandlung wurde in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 6 Stimmen angenommen. — Durch Tätowiren mit giftigen Farben hat sich der 18jährige Sohn eines Schiffsführers eine Blutvergiftung zugezogen, der er in der Nacht zum Donnerstag erlegen ist. Gegen den Rath seines Vaters hatte er sich auf der Brust ein Herz mit Lack- und Anilinfarbe eintätowirt. Bald darauf stellte sich eine Entzündung ein; als ärztliche Hilfe herbeigezogen wurde, war es bereits zu spät.

— **Mohrungen**, 25. August. In würdigster Weise begann heute in unserer Stadt die Feier des 150. Geburtstages Herders mit einem festlichen Aufzuge nach dem Denkmal, woselbst die Gedächtnißrede gehalten und von der Stadtvertretung und den Innungen Kränze niedergelegt wurden. Als Vertreter der Herderschen Familie erschien Geheimrath Kuhnt-Königsberg. Die bisherige Kirchenstraße wurde in Herderstraße umgetauft.

— **Kreis Rössel**, 25. August. Vor kurzer Zeit zog der frühere Besitzer Heinrich aus dem Dorfe Kapienen nach Palästina. Die Familie, aus 5 erwachsenen Personen bestehend, soll in einem Kloster zu Jerusalem Unterkunft gefunden haben, wo Ordensmitglieder aus dem Ermlande sind. Der Sohn des Heinrich hat nun an mehrere Bekannte in der Heimath geschrieben und das leichte, angenehme Leben geschildert, das er dort angeblich habe. Einige junge Leute aus unserem Kreise wollen deshalb auch nach Palästina auswandern. Es fragt sich nur, ob sie dort auch das gelobte Land wirklich finden.

— **Lyck**, 25. August. Ein Unglücksfall, welcher den dem Radfahrersport Huldigenden zu vermehrter Vorsicht Anlaß geben dürfte, ereignete sich auf der Chaussee bei Przytullen: Zwei hiesige Radfahrer unternahmen eine Fahrt und trafen bei dem oben erwähnten Dorfe einen alten Mann, welcher ungeachtet der gegebenen Signale der beiden Herren nicht aus dem Wege gegangen sein soll. Einer der Radfahrer, Techniker Gliemann, der in voller Fahrt begriffen war, rannte den Mann mit seinem Hochrade mit solcher Wucht an, daß dieser zur Erde stürzte und noch in derselben Nacht infolge der erhaltenen schweren Verletzungen verstarb.

— **Schirwindt**, 24. August. Zu den größten Seltenheiten dürfte wohl ein brütender Puter gehören. Auf einem Hofe zu Sbittki zeigte ein solcher Anfangs ds. Mts. ungeheure Brutgelüste, er suchte Stroh und Blätter zusammen, machte davon an einer Zaunecke ein Nest und setzte sich darauf, ohne sich mehrere Tage hindurch fortzubegeben. Als man das bemerkte, wurden ihm eine Anzahl Hühnereier untergelegt, die er in den letzten Tagen auch glücklich ausgebrütet hat. Jetzt führt er auch die Küchlein mit einer der Glucke gleichen Sorgfalt umher. — Dem dreijährigen Töchterchen einer armen Familie zu Alwytten, das sich vorgestern in Abwesenheit Erwachsener mit den Hühnern in der Stube zu schaffen machte, wurde von einem derselben ein Auge ausgepickt.

— **Stolp**, 24. August. Gestern Morgen in aller Herrgottsfrühe erscholl plötzlich die Feueralarmglocke auf dem Marienkirchthurm, und bald darauf ertönten die Signale der Feuerwehr-Hornisten durch die Straßen, zum Schrecken der Schläfer, die eiligst aus ihren Betten sprangen. Als die Leute zusammenkamen, wußte jedoch niemand, wo das Feuer denn eigentlich wäre, denn ein bestimmtes Revier war nicht gemeldet worden. Es konnte also nur fälschlich die Alarmglocke in Bewegung gesetzt sein. Ein Mechanikus begab sich auf den Thurm und ertappte zu seinem Erstaunen den Missethäter in — einer prachtvollen Schleiereule. Dieselbe hatte sich durch das enge Loch für den Leitungsdraht gezwängt und auf den Ausheber des Läutewerkes gesetzt, wodurch dasselbe in Thätigkeit gerathen war. Da nun das Summen und Schnarren des Getriebes das Thier unruhig machte, fing es an mit den Flügeln zu schlagen, wobei der eine in das Räderwerk gerieth und jämmerlich zerzaust und schließlich gebrochen wurde. Der Urheber der gestörten Nachtruhe der Einwohnerschaft wurde zwar aus seiner kritischen Lage befreit, mußte aber seine Missethat durch den Tod büßen und wird zur dauernden Warnung für luftiges Gesindel ausgestopft werden.

— **Bromberg**, 25. August. Aus Cincinnati vom 12. August berichtet eine nordamerikanische Zeitung: Eine vor einem hiesigen Notar dieser Tage abgegebene eidliche Erklärung wird dazu beitragen, einen vor Jahren in der Gemeinde Wirsitz (Reg. Bez. Bromberg) begangenen Mord aufzuklären. In besagter Gemeinde wohnte bis zum Jahre 1885 die aus Mutter, zwei Söhnen und zwei Töchtern bestehende Familie Kiczkowski. Eine der Töchter war mit einem Manne Namens Burghardt Gärtner verheirathet. Dieser und seine Gattin wohnten mit der alten Frau zusammen, während die übrigen Kinder der letzteren nach der Stadt Posen zogen. Im Jahre 1884 sah einer der Söhne, als er seine Mutter besuchen wollte, wie sein Schwager Gärtener die alte Frau niederschlug. Bei dieser Gelegenheit erlitt die Frau Verletzungen an der Kinnlade, welche es ihr unmöglich machten, den Mund vollständig zu schließen. Die Söhne und die unverheiratheten Töchter wanderten bald nach Amerika aus. Die beiden jungen Männer fanden auf einer Farm in hiesiger Gegend Beschäftigung, während eine Tochter sich bald nach ihrer Ankunft hier mit einem Manne Namens Eckard verheirathete. Die Kinder waren ungefähr ein Jahr hier, als sie erfuhren, daß ihre Mutter spurlos verschwunden sei. Die alte Frau blieb verschollen und erst vor 14 Tagen telegraphirte die in Deutschland zurückgebliebene Schwester, daß bei den Ausgrabungen für das in Wirsitz zu errichtende Armenhaus Arbeiter auf ein gut erhaltenes Skelett gestoßen seien, welches als das einer Frau erkannt wurde. Außerdem sei bei der behördlichen Untersuchung festgestellt worden, daß die Person zu ihren Lebzeiten eine Verletzung an der Kinnlade aufzuweisen hatte und daß sie dadurch umgekommen sei, daß ihr der Schädel eingeschlagen wurde. Das Verschwinden der alten Frau Kiczkowski war noch in jedermanns Gedächtniß und man glaubt in dem Skelett das der Frau gefunden zu haben. Das Gärtner'sche Ehepaar wurde in Untersuchungshaft genommen. Um eine Identificirung herbeizuführen, war es unbedingt nöthig, festzustellen, ob die Frau wirklich die besagte Verletzung an der Kinnlade erlitten habe und diese Thatsache ist in dem Zeugniß erhärtet, welches die beiden Söhne vor dem erwähnten Notar abgelegt haben. Frau Eckard ist übrigens selbst nach ihrer ehemaligen Heimath gereist.

Locales.

Thorn, den 27. August 1894.

— **Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen** †. Am Freitag ist in seinem Ruhewohnsitz Bonn der frühere Oberpräsident unserer Provinz Herr von Ernsthausen im Alter von 67 Jahren gestorben. In allen Bevölkerungskreisen Westpreußens wird diese Trauerkunde herzliche Antheilnahme finden, stand der Dahingeschiedene doch überall im besten Andenken, der Name des zweiten Oberpräsidenten unserer noch jungen Provinz in Stadt und Land in hohen Ehren.

m **Ins Manöver.** Heute früh fuhren in Sonderzügen je 3 Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 in das Manöverterrain und zwar die 21er nach Rosenberg, die 61er nach Dt. Eylau. Die einstweilen zurückbleibenden vierten Bataillone der beiden Regimenter verstärken sich; statt der Halbbataillone werden Ganzbataillone von 4 Kompagnien zu je 150 Mann gebildet. Von diesen werden 2 Kompagnien aus den eingezogenen Reservemannschaften ganz neu formirt und die bei den anderen Kompagnien aus den Ersatzmannschaften zusammengesetzt. Diese Woche findet Kompagnie-Exercieren, dann Bataillonsvorstellung der neu gebildeten Bataillone statt, und in 8 Tagen rücken die beiden vierten Bataillone ebenfalls zum Manöver, damit die Regimenter zum Kaisermanöver in voller Stärke dastehen. Auch das 2. Jägerbataillon und die 3. und 4. noch hier verbliebene Kompagnie des 2. Pionierbataillons wurden heute per Bahn ins Manöverterrain befördert.

— **Bei den großen Kavallerieübungen**, die aus Anlaß der bevorstehenden Kaisermanöver in Westpreußen stattfinden, sollen die neuen Schnellfeuergeschütze der Kavallerie versuchsweise zur Verwendung gelangen. Diese auch als Handfeuergeschütze bezeichneten Geschütze besitzen ein so geringes Gewicht, daß ein Pferd für den Transport des ganzen Geschützes und ein Pferd für den Transport seiner Gefechtsmunition genügt. 2–3 Minuten reichen hin, um das Geschütz vom Pferde abzupacken und es nebst der Munition zum Schuß fertig zu stellen. Seine Feuergeschwindigkeit ist außerordentlich, sie gestattet in wenigen Minuten viele Hunderte von Schüssen. Das neue Schnellfeuergeschütz der Kavallerie erscheint somit als eine Art wesentlich erleichtertes Mitrailleusengeschütz von sehr erhöhter Beweglichkeit und mit dessen sonstigen Vorzügen.

---

bisher. Darf ich um das Recht bitten, Sie als meine Schwester zu betrachten?"

„Das dürfen Sie," entgegnete ich mit Wärme. „Es giebt niemanden in der Welt, den ich höher schätzte, als Sie. O, wenn ich doch in Wirklichkeit einen solchen Bruder besäße!"

„Dann, Schwester, lassen Sie die Freundschaft, die wir einander geloben, unser ganzes Leben hindurch eine ungestörte und ungetrübte sein. Das Band treuer Freundschaft ist ein heiliges, dessen Werth man, wie ich glaube, in der Höhe und dem Kampfe des Lebens selten ganz versteht."

Zu jener Zeit erhielt ich von Edith einen Brief mit der Mittheilung, daß Lady Ponsonby den ganzen Winter hindurch in Paris zu bleiben gedenke.

War ich über diese Nachricht schon enttäuscht, so berührte mich eine andere Stelle des Briefes ganz seltsam.

„Apropos, mit wem, meinst Du, traf ich neulich Abend zusammen?" schrieb sie. „Mit keinem andern als Guido von Berry, demselben, der uns so oft besuchte, als die gute Mama noch lebte. In einer Gesellschaft, die Großmama Freitag gab, plauderte ich mit einigen Herren, als Graf Konski ihn mir vorstellte. Der Name kam mir bekannt vor, aber ich erkannte ihn natürlich nicht, und als Fräulein Ponsonby war auch ich ihm fremd. Im Laufe der Unterhaltung entdeckte ich, daß er unser einstiger Bekannter war. Du hättest sehen sollen, was für ein verwundertes Gesicht er machte, als ich ihm sagte, daß ich Theodors Liebling von ehedem sei. Er erkundigte sich angelegentlich nach Dir. Vorläufig scheint er keine Absichten zu haben, nach Deutschland zurückzukehren; das flotte Leben hier in Paris scheint ihm viel besser zu gefallen."

Wie gewöhnlich gab ich Walter auch diesen Brief zu lesen. Stumm reichte er ihn mir zurück, aber der forschende Blick, mit dem er mich ansah, sagte mir genug. —

Der Winter verstrich in seiner gewohnten Weise. Eines Abends hatte ich einen Besuch bei der Familie des Arztes gemacht und Walter begleitete mich heim.

„Ich erhielt heute Morgen Nachricht von Lady Ponsonby," sagte er plötzlich, als ich, an meiner Wohnung angelangt, ihm gute Nacht sagen wollte. „Der Brief enthält auch Grüße von Edith für Sie."

„Das freut mich; ich habe seit längerer Zeit nichts von ihr gehört. Schreibt sie etwas über ihre Rückkehr?" fragte ich.

„Nein, aber ich soll Sie, mein Fräulein, einladen, Lady Ponsonby zu besuchen."

„Ich sie besuchen? Und Sie können glauben, ich ginge nach Paris? — Ich hatte fest gehofft, sie würde bald zurückkommen. Sie ist nun volle zwei Jahre fort!"

„Nicht nach Paris sind Sie eingeladen, sondern nach dem Bergschloß, einem schönen stattlichen Gebäude in geringer Entfernung von hier, das lange leer gestanden hatte und, wie wir auf unserem neulichen Spaziergange bemerkten, neu hergerichtet wurde, ohne daß wir eine Ahnung davon hatten, wer seine künftigen Bewohner sein würden."

„Die Vorbereitungen, die in dem Schlosse getroffen werden," fuhr mein Begleiter fort, „sind für Lady Ponsonby und eine große Zahl von Gästen berechnet, denn der steinreichen und die ewige Abwechselung liebenden Dame hat, als sie hier war, die hiesige romantische Gegend so gut gefallen, daß sie sich hier angekauft hat. Am Tage nach ihrer Ankunft soll ein großer Ball auf dem Bergschlosse stattfinden, zu dem Sie geladen sind und auch ich."

Ich war sprachlos vor Erstaunen.

„Unter den Gästen befindet sich ein Mann, den ich Ihnen wohl nennen muß, Madeleine," setzte der Rektor in herzlichem leisem Tone hinzu. „Guido von Berry wird auch da sein."

Ich weiß nicht, wie ich in das Haus gelangte, der Kopf schwindelte mir; ich taumelte in mein Zimmer und sank da halb ohnmächtig auf einen Stuhl. Tausenderlei Vermuthungen schwirrten mir durch den Kopf.

Also Edith kam endlich wieder — aber wie plötzlich kam diese lang verschobene Rückkehr! Und unter den Freunden, die Lady Ponsonby und ihre Enkelin begleiteten, befand sich auch Guido — mein Guido, mein Geliebter, der Held meiner Jugend! Wie kam er zu jenen? fragte ich mich. Warum verweilte er in Paris, wo er doch gleich hätte zu mir kommen sollen? Hatte er den Schwur der Treue gebrochen, den er mir geleistet, an jenem Abend, als wir das letzte Mal zusammen am Fenster standen? Hatte er den Ring vergessen, den er uns an unserem Verlobungstage an den Finger steckte? Jene letzte innige Umarmung, das klopfende Herz, das gegen das meine schlug, und die Stimme, die bei dem leidenschaftlichen Lebewohl erzitterte — gehörte das alles einer todten, begrabenen Vergangenheit an?

Eine unerträgliche Last schien sich auf meine Brust herabzusenken. Dann sprang ich auf, von einem plötzlichen Impuls getrieben, und trat vor den Spiegel.

Hatte ich mich, seit wir einander zum letzten Male gesehen, äußerlich sehr verändert? — Er war stets ein Verehrer großer Schönheit gewesen.

Ich betrachtete mich genau. Meine Haut war so zart und weich, wie vor neun Jahren, nur die Wangen waren ein klein wenig blasser; meine Augen waren noch blau, mein Haar so golden wie einst. Ja, ich hatte mich nicht merklich verändert; ich fühlte, daß es nur der nöthigen Toilette bedurfte, um so hübsch auszusehen wie früher. —

(Fortsetzung folgt.)

und Mängeln. Der erste Anlaß zu seiner Einführung darf in der vor einigen Jahren erfolgten Zutheilung eines englischen, von der britischen Kavallerie mitgeführten Schnellfeuergeschützes an das Garde-Husaren-Regiment erblickt werden. Gegen das neue Geschütz läßt sich vor der Hand nur einwenden, daß es die Beweglichkeit und Schnelligkeit der Kavallerie im Verein mit den auf Wagen von ihr mitgeführten Faltbooten und der sonstigen bedeutenden Belastung des Kavalleristen durch die Lanze u. s. w. zu beeinträchtigen im Stande ist. Zwei Richtungen stehen sich bei der Ausrüstung der Kavallerie für ihre verschiedenartigen Zwecke heute gegenüber: Die eine will diese Waffe mit allen den Hilfsmitteln ausstatten, deren sie zur möglichst vollendeten Durchführung aller im Kriege an sie herantretenden Aufgaben bedarf, die andere erblickt das Heil dieser Waffe in der angemessenen Ausrüstung für ihre auf der Beweglichkeit beruhende Hauptaufgabe, rasch sehen und aufklären zu können. Die bevorstehenden Manöver werden wenn auch nicht völlige Klärung, so doch wichtige Beiträge für die Verwendung der Schnellfeuergeschütze sowie der Faltboote bringen.

— **Personalien.** Der Amtsrichter Morgenbesser in Danzig ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

≏ **Silberne Hochzeit.** Am 31. August feiert der Pächter Johann Hagemann in Mocker mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

)*(**Der Männergesangverein „Liederfreunde"** gab gestern Nachmittag im Viktoriagarten ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert, welches sich infolge der günstigen Witterung eines recht guten Besuches erfreute. Zu diesem hat sicher aber auch der gute Ruf beigetragen, den sich die musikalischen Leistungen dieses Vereins unter der zielbewußten und erfolgreichen Leitung des Herrn Ulbrich errungen haben. Die Chorgesänge wechselten mit den orchestralen Programmtheilen ab, welche ein Theil der 21er-Kapelle ausführte. Wurden die Mitwirkenden schon hier durch lebhaften Beifall ausgezeichnet, so war dies noch mehr der Fall, als Abends um 8 Uhr die Operette „Der Abt von St. Gallen" über die Bühne ging. Dieses Stück ist von einer früheren Aufführung der „Liederfreunde" bereits bekannt und erweckte durch seinen urkomischen Inhalt, der durch die bewährten Kräfte zu entsprechendem Ausdruck gebracht wurde, stürmische Heiterkeit. Der ganze Verlauf des Konzerts und der Aufführung stellt dem Streben der „Liederfreunde" das beste Zeugniß aus.

Υ **Die Kriegerfechtanstalt** hatte gestern im Wiener Café zu Mocker wieder ein großes Volksfest arrangirt, welches wie stets starken Besuch angezogen hatte. Das Konzert gab die 61er-Kapelle. Die mannigfachen Veranstaltungen führten der Kasse wieder einen hübschen Ueberschuß zu.

ℋ **Menagerie.** Die bereits angekündigte große Scholz'sche Menagerie, welche sich zuletzt in Graudenz eines lebhaften Zuspruches von Seiten des Publikums zu erfreuen hatte, siedelt am morgigen Dienstag mittels Extrazuges nach Thorn über, wo sie etwa zehn Tage bleiben wird.

§§ **Im Kreise Thorn** sind in der Zeit vom 1. August 1893 bis 31. Juli d. J. 472 Jagdscheine ausgegeben worden.

—* **Zur Erleichterung der Infanterieausrüstung.** Bezüglich der seit dem 1. Mai d. J. bei einzelnen Bataillonen probeweise eingeführten Aenderungen in der Belastung und Uniformirung der Infanterie, durch welche das Gesammtgewicht der feldmäßigen Ausrüstung des deutschen Infanteristen von rund 33 Klg. auf etwa 26 Klg. herabgesetzt wird, schreibt man der „Schl. Ztg.": „Die Erleichterung der Infanterieausrüstung beruht zu einem wesentlichen Theile auf der Ersetzung des Messings beim Helm und den Knöpfen 2c. durch gelbgefärbtes Aluminium. Ueber die Zweckmäßigkeit des neuen Klappkragens sind die Ansichten wohl noch getheilt. Der Hals des Soldaten dürfte bei schlechtem Wetter eines genügenden Schutzes entbehren, da die Halsbinde jetzt vorn tiefer ausgeschweift ist. Sehr gut hat sich bisher das nach einem gesetzlich geschützten Verfahren aus hellgrauer Baumwolle hergestellte neue Trikothemd bewährt. Das neue Gepäck geht vom bisherigen Balancirsystem völlig ab, entbehrt der hinteren, so sehr lästigen und schweren Patronentasche und ist nach dem Grundsatze konstruirt, welcher auch für das im Jahre 1870 getragene Gepäck maßgebend war, die Patronen vorn am Leibriemen zu tragen und unabhängig davon den Rücken des Mannes mit dem Tornister zu belasten, der wie seither in 2 Theile getheilt werden kann. Da die mit der Erprobung des neuen Gepäcks und der Ausrüstung beauftragten Mannschaften das diesjährige Herbstmanöver mitmachen, werden nach demselben genügende Erfahrungen gesammelt worden sein, um über die endgiltige Einführung der geplanten Neuerungen entscheiden zu können. Bisher geht die überwiegende Ansicht der betheiligten Kreise wohl dahin, daß die Aenderungen im allgemeinen einen großen Fortschritt bedeuten, wenn auch in Einzelheiten noch Verbesserungen möglich sein dürften."

□ **Ermäßigung der Fernsprechgebühren.** In den jüngst veröffentlichten Handelskammerberichten für 1893 wird entschieden für eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren von 150 Mark auf 100 Mark eingetreten und gegen den Einwand der Reichspostverwaltung, daß hierdurch ein zu großer Ausfall in den Einnahmen entstehen würde, ausgeführt, daß nach dem Ergebniß der von mehreren Handelskammern angestellten Ermittelungen eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren im Gegentheil eine Vermehrung der Anschlüsse an die Fernsprechleitung und dadurch eine Erhöhung der Einnahme herbeigeführt werden würde. Auch wird hervorgehoben, daß der für Fernsprechgebühren bestehende Einheitssatz schon deshalb nicht zur Anwendung kommen dürfte, weil die Zahl der Fernsprechtheilnehmer an den einzelnen Orten ganz verschieden, in den kleineren Städten geringer als in den größeren sei, so daß die Fernsprechtheilnehmer in den größeren Städten für dieselben Gebühren bedeutendere Vortheile genießen, obwohl das Fernsprechwesen in den größeren Städten mehr Verwaltungs- und Unterhaltungskosten erfordert, als in den kleinen Orten.

♀ **Eisenbahnwagenräder aus Papier.** Wie wir in früheren Jahren einmal mitzutheilen Gelegenheit hatten, war es die ehemalige Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche bei ihrem Bestreben, praktische Neuerungen ohne Ansehung der Kosten zur Einführung zu bringen, in Deutschland zuerst Wagenräder aus Papiermasse beschaffte. Obschon sich nun diese unter gewaltigem Drucke angefertigten Räder im allgemeinen gut bewährt haben, so hat doch die Staatsverwaltung als Nachfolgerin im Besitze des Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Unternehmens von einer weiteren Beschaffung solcher Räder Abstand genommen, weil die Räder aus Papiermasse bedeutend theurer als solche aus Eisen sind. Die früher beschafften Papierräder sind schon längst wieder ausrangirt und zurückgestellt, sie gehen mit den Jahren ihrem gänzlichen Verfalle entgegen. Anders auf den amerikanischen Bahnen. Dort sind Papierräder sehr im Gebrauch und kommen auch immer mehr zur Einführung, weil sie einen ruhigeren und geräuschloseren Gang der Wagen als eiserne Räder ermöglichen und das auf unseren Bahnen sich oft recht lästig machende sogenannte Stoßen der Wagen verhindern. Diese beiden Vorzüge sollten allein schon genügen, im Interesse des reisenden Publikums ohne Ansehung der Kosten Räder aus Papiermasse auch bei uns mehr als bisher zur Einführung zu bringen.

✕ **Wirthschaftsverpachtung.** Die Bahnhofswirthschaft zu Marggrabowa soll vom 1. Oktober ab anderweitig verpachtet werden. Bedingungen sind gegen 0,75 Mark vom Amtsbureau des Eisenbahn-Betriebsamts zu Königsberg i. Pr. zu erfahren. Angebote sind bis zum 15. September ebendorthin zu richten.

♁ **Schweinemärkte.** An den preußischen Landwirthschaftsminister war von der Vereinigung deutscher Schweinezüchter eine Eingabe gerichtet worden, in der zur Verhinderung der Verbreitung der Seuchen die Regierung ersucht wird, bestimmte Schweinemärkte in den Provinzen Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen festzusetzen und die Kreisthierärzte mit der Kontrolle der Märkte zu beauftragen, sowie ferner die Anordnung zu treffen, daß die Verkäufer verpflichtet sind, ebenso wie bei den anderen Thiergattungen Bescheinigungen beizubringen, daß die Schweine aus einem seuchenfreien Orte stammen. Diese Eingabe ist zur gutachtlichen Aeußerung seitens der Regierung dem Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins überwiesen worden, der sich demnächst darüber schlüssig machen wird.

§§ **Der königliche Landrath des Kreises Thorn** macht folgendes bekannt: Nach dem Gutachten der technischen Deputation für das Veterinärwesen und der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen ist das Fleisch von Schweinen, welche wegen Schweineseuche oder Schweinepest nothgeschlachtet wurden, für den Menschen nicht gesundheitsschädlich. Dasselbe ist aber unter Deklaration und in gargekochtem Zustande zu verkaufen, wenn es nicht in den verseuchten Gehöften selbst verzehrt wird. Die erkrankten Eingeweide nebst ihren Anhängseln sind durch Vergraben oder Verbrennen zu beseitigen. Vom Konsum auszuschließen, aber zur technischen Verwerthung zuzulassen sind die Kadaver derjenigen Schweine, bei welchen sich Folgeveränderungen, wie Gelbsucht oder Bauchfellentzündung, ausgebildet haben.

♁ **Verlegung der Schweinemärkte.** Die früher für jeden Montag festgesetzten Wochenmärkte für Schweine finden jetzt gelegentlich der Viehmärkte an jedem Donnerstag statt.

† **Cholera.** Im städtischen Krankenhause zu Thorn sind von Freitag Abend bis heute Mittag von den unter Beobachtung gestellten Personen 1 Frau und 2 Kinder an der Cholera gestorben. Da das Krankenhaus überfüllt ist, so haben sich die Aerzte außer Stande erklärt, noch mehr Personen aufzunehmen, und an den Magistrat das dringende Ersuchen gerichtet, für anderweitige Unterkunft choleraverdächtiger oder sonst zu beobachtender Personen Sorge zu tragen, eventuell durch Errichtung von Baracken. Den Soldaten der hiesigen Garnison war wegen der Choleragefahr gestern das Betreten der öffentlichen Lokale in der Culmer Vorstadt verboten. Dieses Verbot bleibt bis auf weiteres aufrecht erhalten. — Aus dem Danziger Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist festgestellt bei dem Kapitän des Dampfers „Windau"-Libau, Wilhelm Schloßmann; bei den Geschwistern Witkowski aus Gollub, sowie bei Mathilde und Angelika Bonk und Helene Goreck, alle drei aus Thorn. — Der Landrath des Kreises Briesen hat folgende Verfügung erlassen: Jede Wasserentnahme aus dem Drewenz-Flusse zu Trink- und Gebrauchszwecken, das Baden sowie die Reinigung der Wäsche in dem Flusse ist verboten. Gestattet ist nur das Tränken von Vieh in dem Flusse. — Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat folgendes Rundschreiben erlassen: In der Tagespresse werden neben den Mittheilungen über Erkrankungen an Cholera vielfach auch Nachrichten über choleraverdächtige Krankheitsfälle gebracht. Da von den letztern in der Regel ein Theil später als nicht auf Cholera beruhend erkannt wird, läßt die Veröffentlichung aller Verdachtsfälle den Gesundheitszustand ungünstiger erscheinen, als er thatsächlich ist. Der Herr Reichskanzler hat darauf hingewiesen, daß hieraus für unseren Verkehr, namentlich nach dem Auslande hin, die Gefahr empfindlicher Belästigungen erwächst, und daß es im Interesse des Verkehrs liegt, die nur verdächtigen Krankheitsfälle nicht nur von den amtlichen Veröffentlichungen auszuschließen, sondern auch ihre Besprechung in der Tagespresse nach Möglichkeit hintanzuhalten. Das Cirkular schließt mit dem Ersuchen an die zuständigen Behörden, alle in diesem Sinne erforderlichen Schritte einzuleiten.

() **Ueber die Lage des Holzgeschäfts** erfahren wir, daß in vergangener Woche bis einschl. Donnerstag mehrere Abschlüsse in Kiefern, Rundhölzern, Blamisern und Bierfaßstäben perfekt geworden sind. Käufer war ausschließlich die Provinz. Rundhölzer wurden mit 36—41 Pfg. pro Kbf. bezahlt. Blamiser erzielten 25—26 Mark pro Schck. Bierfaßstäbe 15—18 Zoll lang 18—19 Mark pro Schck.

(§) **Hundesperre.** Nachdem durch den Herrn Kreisthierarzt am 9. d. Mts. in Schloß Birglau bei einem herrenlosen Hunde die Tollwuth festgestellt ist, so ist die für den Amtsbezirk Guttau bereits angeordnete Hundesperre für die Ortschaften Neubruch, Schwarzbruch, Ziegelwiese und Swierczynerwiese auf die fernere Dauer von drei Monaten angeordnet.

*** Gefunden** ein großer Hausschlüssel in der Bromberger Vorstadt, eine Gummiplatte zum Geldaufzählen auf dem altstädt. Markte. Zurückgelassen vor etwa einem Jahre ein 4rädriger Handwagen auf dem Hofraume des Jakobs-Hospitals. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*** Verhaftet** wurden 11 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,02 Meter über Null. — Angelangt ist der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Heringen, Petroleum, amerikanischen Speck und Kolonialwaaren und 4 beladenen Kähnen im Schleptau aus Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 25. und 26. August.** Nathan Kiehl 3 Traften 7650 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber; K. Hirschfeld und M. Heller und Co. 2 Traften durch Steiner für Hirschfeld 2550 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, für M. Heller und Co. 3953 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber. J. M. Klarfeld durch Weichselbaum 2 Traften 738 Tannen, Balken, Mauerlatten, 1157 Eichen Plancons.

r. Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts.

Die Ehefrau, welche sich zeitweise wegen Schulbesuchs der Kinder oder aus anderen Gründen fern vom Wohnort des Mannes aufhält, ist, nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts, V. Senats, vom 5. Februar 1894, mit den ihr vom Ehemann zu ihrem und der Kinder Unterhalt zugehenden Bezügen nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagen.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Die Ehefrau ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts trotz des Besitzes eines eigenen Hauses verpflichtet, ihrem Ehemanne, welcher aus diesem Hause ausziehen will, in die von ihm bestimmte neue Wohnung in einem anderen Hause desselben Orts zu folgen, falls diese Wohnung für die Eheleute als Familien-Wohnung geeignet ist, und die Ehefrau nicht aus anderen Gründen berechtigt ist, die Folge zu versagen.

Vermischtes.

Das große Erdbeben in Japan. Aus Tokio wird geschrieben: Das Erdbeben, von welchem Tokio, Yokohama und die zwischen diesen beiden Städten gelegenen Ortschaften vor einiger Zeit heimgesucht wurden, hat, wie sich nunmehr übersehen läßt, einen größeren Schaden angerichtet, als ursprünglich angenommen wurde. Am heftigsten trat es in der Hauptstadt selbst auf, wo durch dasselbe 3788 Häuser gänzlich zerstört oder wenigstens arg beschädigt wurden und der Boden an 96 Stellen sich spaltete. Glücklicherweise ist die Anzahl der durch die Katastrophe getödteten Menschen eine verhältnißmäßig geringe, nämlich 24, hingegen sind über 300 Personen mehr oder weniger schwer verwundet worden. Von Amtsgebäuden ist die deutsche Gesandtschaft gänzlich unbewohnbar geworden und müssen die englische und italienische Gesandtschaft theilweise umgebaut werden. Die Palais der Prinzen Komatsu, Kitaschirakowa und Kanin sind gleichfalls sehr stark beschädigt worden, während das ganz aus Holz erbaute Palais des Kaisers verschont blieb, wie denn überhaupt erfahrungsmäßig Holzhäuser gegen Erdbeben widerstandsfähiger sind, als Steinhäuser. Auch einzelne Kasernen, der Klub der Adligen und andere öffentliche Gebäude erlitten größere oder geringere Beschädigungen. In Yokohama, wo einen Tag vor dem Erdbeben durch eine Feuersbrunst 100 Häuser zerstört wurden, wirkte das Erdbeben gleichsam als traurige Fortsetzung der vorhergegangenen Feuerkatastrophe, obgleich es mit geringere Heftigkeit als in Tokio auftrat. Aber auch dort ist die Zahl der eingestürzten Häuser eine sehr große und sind auch Menschenopfer zu beklagen. Das letzte große Erdbeben fand in Tokio im Jahre 1855 statt. Dasselbe zerstörte den größten Theil der Stadt und vernichtete, wie berichtet wird, über 100 000 Menschenleben.

Briefkasten.

Herrn **X.**, Gurske. Gurske erhält keine Einquartierung. Wiesenburg Gut mit Blottgarten und Schwarzbruch erhält am 28. September Einquartierung vom 1. Ulanenregiment und zwar 1 Offizier, 24 Mann, 26 Pferde.

Büchermarkt.

Eingegangen sind [Besprechung vorbehalten]:

Kalle und Schellenberg, Wie erhält man sich gesund und erwerbsfähig? [Berlin, Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung].

***, Der Muth der Kaltblütigkeit gegenüber der anarchistischen Propaganda des Verbrechens, Leipzig, Karl Fr. Pfau.

Georgi, Saul und Jonathan [Leipzig, Robert Claußner]

Wichmann, Dichterehe " " "

" " , Lydia " " "

Troll-Bornheim, Veritas " " "

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 26. August. Die Czernowitzer Landesregierung beschlagnahmte eine große Sendung russischer Gebetbücher, welche zur Vertheilung an die österreichischen Ruthenen bestimmt war. Die in denselben für die Familie des Zaren enthaltenen Gebete wurden für Hochverrath angesehen.

Triest, 26. August. Nach einem Telegramm aus Malta wurde Professor Hamilton, welcher den italienischen Konsul Razzoni unerlaubter Beziehungen gegen seine Frau bezichtigt und erschossen, von den Geschworenen freigesprochen.

Fiume, 26. August. Der Brand der Hafenmagazine ist nun gelöscht.

Interlaken, 26. August. Das Hotel Viktoria steht in Flammen. Das Feuer brach gerade aus, als 180 Personen an der table d'hote saßen. Ob Personen verunglückt sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Petersburg, 26. August. Das Asowsche Meer ist von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht worden, infolge dessen ganze Dörfer am Ufer des Meeres von den Wogen fortgerissen wurden. Auch sind einige Dampfer untergegangen. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt worden.

Washington, 26. August. In der Grube Franklin fand eine Explosion statt, bei welcher 37 Menschen getödtet wurden.

New-York, 26. August. In den Bergwerken Gilberlais (Pennsylvanien) sind infolge Erdrutsches zwanzig Arbeiter verschüttet. Eine Rettung derselben ist unmöglich.

Der Getreidemarkt.

Noch immer weisen die Berichte über die Inlandsernte einen überwiegend lokalen oder höchstens einen provinziellen Charakter auf, so daß ein vorläufiger Ueberblick über das Gesammt-Ernteergebniß noch nicht zu ermöglichen ist. Es begreift sich daher, wenn der deutsche Getreidemarkt auf die vorliegenden Ernteberichte aus dem Inland noch nicht sonderlich reagirt und sich vielmehr meist abwartend verhält. Immerhin hatte das vorwiegend regnerische Wetter der jüngsten Zeit auf mehreren der maßgebenden Plätze eine Hausse für Weizen und Roggen bei merklicher Kauflust bewirkt, doch ging diese günstige Anregung im Laufe der letzten Berichtswoche allenthalben wieder verloren. Größere Zurückhaltung der Käufer, stärkeres Angebot von Waare und unvortheilhafte Auslandsmeldungen vereinigten sich, um erneut eine matte Tendenz auf dem Getreidemarkt hervorzurufen. Notirungen an der Berliner Produktenbörse: Weizen pro 1000 Kilogramm 131—143 Mk., Roggen 113—122 Mk., Gerste 96—165 Mark, Hafer 120—148 Mark.

A. W.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. August 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,02 Meter. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 10 Grad Celsius.
Barometerstand: 28 Zoll.
Bewölkung: heiter.
Windrichtung: Süd, schwach.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel: Thorn, den 27. August. . . . . 0,02 über Null
" Warschau den 22. August . . . . 0,56 " "

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 8. 94.	25. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,10	219,40
	Wechsel auf Warschau kurz	218,40	218,40
	Preußische 3 proc. Consols	92,90	92,40
	Preußische 3½ proc. Consols	103,20	103,—
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	68,80	68,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,70	99,50
	Disconto Commandit Antheile.	195,90	195,—
	Oesterreichische Banknoten.	164,05	164,10
Weizen:	September.	137,20	137,75
	November.	139,50	139,75
	loco. in New-York	58,½	58,⅜
Roggen:	loco.	119,—	120,—
	September	119,50	120,75
	Oktober	120,—	121,—
	November.	120,50	121,50
Rüböl:	Oktober.	43,—	43,40
	November.	43,—	43,60
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	32,10	32,20
	70er August	35,80	35,90
	70er Oktober.	36,20	36,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 25. August 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Arbeiter Adam Beszinski. 2. Ein Sohn dem Tapezier Adolf Leitloff. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Eduard Goldbach. 4. Ein Sohn dem Zimmergesellen Ernst Lange. 5. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Arbeiter Franz Idzinski. 6. Ein Sohn dem Stadtbaumeister Albert Leipolz. 7. Eine Tochter dem Stationsassistenten Rudolf Windelboth. 8. Ein Sohn dem Schiffsgehilfen Theodor Szatkowski. 9. Ein Sohn dem Speisewirth Johann Kreffta. 10. Eine Tochter dem Schneider Anton Schiefelbein. 11. Ein Sohn dem Bonbonkocher Thomas Miodusski. 12. Ein unehelicher Sohn.

Sterbefälle: 1. Richard Paul Krämer, 5 Monate. 2. Josefine Wisniewski, 3 Jahre. 3. Veronika Weretycka, 5 Monate. 4. Anna Litwinski, 1 Monat. 5. Bertha Salewski, 8 Monate. 6. Willy Goralski, 10 Jahre. 7. Photograph Alexander Jacobi, 65 Jahre. 8. Drechslermeister Eduard Schaerffenberg, 84 Jahre. 9. Leo Paul Grinski, 1 Monat. 10. Privatschreiber August Breyer, 73 Jahre. 11. Gustav Schröder 21 Tage. 12. Angelica Bonk, 6 Jahre 6 Monate. 13. Max Bonk, 1 Jahr 9 Monate. 14. Marie Bonk 3 Jahre. 15. Helene Gorecki, 2 Jahre, Wäscherin Wittwe Wilhelmine Warschul geb. Sobol, 48 Jahre.

Aufgeboten: 1. Arbeiter Johann Szyplinski und Marianna Winecka. 2. Arbeiter Karl Wiese und Therese Bischoff. 3. Stabs- und Bataillonsarzt Robert Drenkhahn und Ella Bruns. 4. Apotheker Karl Wernicke und Marie Höfert. 5. Kaufmann Ernst Krengel und Martha Meinas. 6. Arbeiter Andreas Skrobacki und Marianna Czarnowski. 7. Buchhalter Otto Güssow und Agathe Güssow.

Eheschließungen: 1. Bäcker Aron Aronsohn und Ernestine Meyer. 2. Schlosser Johannes Klarkowski und Angelica Zielinski.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hocherfreut an.
Thorn, 26. August 1894.

Eduard Kohnert und Frau.

Bekanntmachung.

Im Herbst dieses Jahres werden die Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrathe und zur Gemeinde-Vertretung auch in der Georgen-Gemeinde (Bromberger-, Fischerei-, Jakobs-Vorstadt, Mocker, Schönwalde, Weißhof, Rothwasser) stattfinden. Es werden daher alle selbstständigen, über 24 Jahre alten Gemeindemitglieder, welche wenigstens ein Jahr in der Parochie oder doch hier am Ort wohnhaft sind und sich noch nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen, aufgefordert, sich bis zum 31. August zur Eintragung persönlich bei Herrn Pfarrer Haenel in den Stunden von 9—11 Uhr Vormittags anzumelden. Spätere Anmeldungen gewähren für die bevorstehenden Wahlen kein Stimmrecht. Die festgestellte Wählerliste wird vom 1.—15. September öffentlich zur Einsicht (bei Herrn Pfarrer Haenel) ausliegen. Etwaige Reklamationen gegen die Liste dürfen nur während der Auslegungsfrist angebracht werden.

Thorn, den 27. August 1894.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Georgen.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute unter Nr. 130 die Procura des Buchhalters **Ludwig Wollenberg** hier für die Firma **Samuel Wollenberg** hierselbst (Nr. 474 des Firmen-Registers) gelöscht.

Thorn, den 22. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Der Stadtverordnete Herr Kaufmann **Kuntze** ist in die Schlachthaus-Deputation gewählt worden und in dieselbe eingetreten.

Thorn, den 25. August 1894.

Der Magistrat:

Bekanntmachung.

Der Stadtverordnete Herr Kaufmann **Rütz** ist in die Krankenhaus-Deputation gewählt worden und in dieselbe eingetreten.

Thorn, den 24. August 1894.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die früher für jeden Montag festgesetzten Wochenmärkte für Schweine zukünftig nicht mehr abgehalten werden; der Auftrieb von Schweinen findet nach wie vor gelegentlich der Pferde- und Viehmärkte an jedem Donnerstag statt.

Thorn, den 24. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Personen, welche Sieche in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe des Kostensatzes im Armen-Bureau melden.

Thorn, den 27. August 1894. (3407)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit den Niederländischen Antillen und mit Niederländisch-Guyana.

Vom 1. September ab treten die Niederländischen Antillen und Niederländisch-Guyana der Wiener Postpacket-Uebereinkunft vom 4. Juli 1891 bei, und es sind infolgedessen Postpackete bis zum Gewicht von 5 Klg. unter den Bedingungen des Vereinsdienstes nach diesen Gebieten zulässig. Die Taxe beträgt im Verkehr mit den Niederländischen Antillen auf dem Wege über Hamburg 3 Mk., sonst 3,40 Mk.; mit Niederländisch-Guyana stets 3,40 Mk.

Ueber die näheren Vorschriften ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, W. 19. August 1894.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Dank.

Meine Schwester Margarethe litt schon mehrere Jahre an bösen, skrophulösen, stets entzündeten rothen schmerzhaften Augen, die stets eiterten und thränten. Als alles nichts half, ging ich mit ihr zu Herrn **Dr. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** der sie durch seine Kur in 6 Wochen schön und vollständig von ihrem jahrelangen Leiden heilte, wofür ich dem Herrn Doktor meinen besten Dank sage.

Franz Kropp,
Evinghofen bei Wevelinghoven
Kreis Grevenbroich.

Roggen- und Gersten-Maschinenstroh,

1 Schober 8—900 Ctr. billig zu haben bei
Alexander Cohn,
Inowrazlaw.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über **mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen** bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen von dem Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt acht Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unnachsichtlich mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 21. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Werke v. Graf Leo Tolstoi

in deutschen Uebersetzungen von
Dr H Roskoschny.
Verlag von Greßner & Schramm in Leipzig.

Unsere Armen und Elenden. 7 Bogen. 80 Pf.
Stadt- u. Landleben. 4¼ Bog. 60 Pf.
Der Morgen des Gutsherrn. 5½ Bogen. 80 Pf.
Der Leinwandmesser — Die Geschichte eines Pferdes. 4½ Bog. 60 Pf.
Im Kaukasus. Der Ueberfall. Wie ich einem Moskauer Bekannten im Felde begegnete. Beim Waldausroden. 9¼ Bogen. 1 Mark.
Der Tod des Iwan Ilitsch. 6 Bog. 80 Pf.
Hinter Festungswällen. 11½ Bog. 1 Mk. 20 Pf.

F. W. Dostojewski.
Helle Nächte. Ein sentimentaler Roman. 7 Bogen. 80 Pf.

W. Krestowski.
Hinter der Wand. Altes Weh. Zwei Erzählungen. 6½ Bog. 80 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ungar. Weintrauben

täglich frische Sendung empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße.

Der Ankauf ist gesetzl. gestattet.
Keine gewöhnl. Lotterie-, Prämien- od. Ratenloose.
Noch niemals so billig gebot. 40025 L. 40025 Treff

1000 Mark Belohnung

in baar erhält jeder Theilnehmer, welcher im Laufe eines Jahres nicht 12 Treffer macht.

20 Millionen Mark

baares Geld gelangen durch die nächsten 12 monatl. aufeinander folgenden garantirten Gewinnziehungen unbedingt zur Auszahlung. Jeder Spieler muß innerhalb eines Jahres

12 Treffer

machen. — Prompte Abrechnung und Controlle. — Chancenreich. —

Nächste Ziehung am 1. September.

Haupttreffer: **500 000, 300 000, 120 000 Mk.** 2c.

Die Bank garantirt, daß **alle Nummern** während eines Geschäftsjahres herauskommen. Ausführl. Prospekte wird jedem Auftrag beigefügt. Ziehungsl. fr. Monatsbeitrag auf einen Treffer nur 10 Mk., Antheil ½ 5 Mk., ¼ 2,80 Mk., $^1/_{10}$ 1,20 Mk. Porto 30 Pfg. Betrag wird vorher oder durch Nachnahme erbeten. [3393]

Bevollmächtigter Vertreter:
Herm. Pawlick, Dt. Eylau Westpr.

Jedes Loos ein sicherer Treffer.

Soeben erschien:

„Für Alle Welt“

Illustrirte Zeitschrift
Gross Folio-Format. Alle 14 Tage 1 Heft.
Preis des Heftes nur 40 Pf.

„Für Alle Welt“ bietet seinen Lesern **Romane** und Novellen der beliebtesten Autoren. In **populären Artikeln** aus der Feder der ersten Gelehrten wird über alle wichtigen Fortschritte, Erfindungen und Entdeckungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Industrie sofort in leicht fasslicher Weise berichtet

Eine Specialität bietet „Für Alle Welt“ in ihren
mustergültigen farbigen Illustrationen.
Dem **Humor in Bild und Wort** wird ganz besondere Pflege gewidmet.

Probehefte und Abonnements
durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn.

Neu! **Deutsches Verlagshaus Bong & Co,** Berlin W., Potsdamerstr. 88. Neu!

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von **Dr Richard S. Rosenthal.**
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagshandlung.**

16. Luxus-
Pferde-Lotterie
zu Marienburg.
1900 Gewinne
von zusammen **90 000 Mk.**
Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet die

Grosse
8. Marienburger Geld-Lotterie.
3372 Gew. = 375 000 M.
Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Anerkannt bestes
Klauenöl
für Nähmaschinen u. Fahrräder
aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover,
ist zu haben bei Herrn
S. Landsberger,
Heiligegeiststr.

Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. **Brückenstraße 16,** I. r.

H. Gottfeldt, Thorn,

Segler- (Butter) Strasse.

Saison-Ausverkauf

wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung
zu halben Preisen.

Anzüge nach Maaß für 10 Mk.
Confirmanden-Anzüge für 4 Mk
Wollene moderne Kleiderstoffe
Tricot-Anzüge Mk. 2,50.
Damentuche, Cheviot, Diagonals, Cattune, Mousseline, Blaudrucke,
Gardinen für 18 Pf. — Teppiche für 4 Mk.
Läufer, Steppdecken 2,40 Mk.

Leinen- und Wollene Wäsche, Joupon-Röcke, Schürzen,
Blousen für 75 Pf. — Schles. Leinen für 18 Pf.
Bett-Inlett u. Bezüge, Laken, Flanelle,
Hemdentuche für 15 Pf. — Dowlas für 15 Pf.
Parchends, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Bettdecken,
Taschentücher für 8 Pf. — Wollene u. seidene Tücher für 10 Pf.
Stroh- u. Getreidesäcke, große Cachemir- u. Lamatücher, Shawls, Damen-Mäntel, Jaquettes.

Neue Waarensendungen zu bekannt äusserst billigen Preisen.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

am 28. August Nachmittags 4 Uhr
im Handelskammer-Bureau.

Ziehharmonikas

Zithern, alle **Streich-** und **Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons** etc. bezieht man am **billigsten** und **vortheilhaftesten direct** von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte **Müller**'sche **Accordzither,** in einer Stunde erlernbar, **nur 15 Mk** mit Schule.— Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Wer ertheilt
Polnischen Unterricht?
Offerten mit Preisangabe unter X 113 an die Expedition dieses Blattes.

Dampfschneidemühle,
Wohnungen, Stallungen, Lagerplätze mit Comptoir zu vermiethen.
G. Prowe.

Zimmergesellen
finden **dauernde** Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

1 Zimmerpolier
erhält dauernde Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Ein Lehrling
kann 1. Oktober eintreten
Rose, Zeughausbüchsenmacher.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et.	1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et.	3 Zim.	370 M.
Mellinstraße 66,	1. Et.	3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Hofstraße 8,	part.	3 Zim.	240 M.
Marienstr. 13,	1. Et.	1 Zim.	20 M.
Schulstr. 22,	part. mbl.	2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 36	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß. Hofraum		150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.		260 M.
Culmerstr. 15,	1. Et.	mbl. Zim.	20 M.
Brückenstr. 4,	part.	Contorzim.	200 M.
Mellinstr. 136,	Erdgesch.	4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26,	1. Et.	3 Zim.	450 M.
Strobandstr. 20	Part.	Möbl. Zim.	18 M.
Schloßstraße 4,	1. Et.	1 Zim. mbl.	10 M.
Grabenstr. 2,	Keller	2 Zim.	150 M.
Strobandstr. 17,	Hof,	1 m. Z.	12 M.
Breitestr 36,	3. Et.	1 Zim. m. od. unm.	
Mellienstr. 138,	1. Et.	6 Zim.	1350 M.
Baderstr. 22,	1. Et.	4 Zim.	450 M.
Gerberstr. 13/15,	1. Et.	3 Zim.	360 M.
Schloßstr. 4,	1. Et.	2 Zim.	30 M. monatl.
Garten-Hofstraße 48,	2. Et.	6 Z.	400 M.
Garten-Hofstraße 48,	part.	4 Z.	350 M.
Baderstraße 2,	part.	5 Zim. od. geth.	
Mellinstr. 138,	1. Et.	6 Zim.	1350 M.
Strobandstr. 16,	1. Et.	4 Zim.	600 M.
Mellinstr. 66,	2. Et.	3 Zim.	250 M.
Mellinstraße 89,	1. Et.	6 Zim.	1050 M.
Brückenstr. 8,	parterre	3 Zim.	360 M.

Eine Wohnung in der 3. Etage 2 Zim., 1 Alkoven und Küche, Wasserleit. vom 1. Oktober zu verm. **Elisabethstraße 2.**

Ein möbl. Zim. von sof. zu verm. Zu erfr. **Coppernicusstr. 26, Ryszkiewicz.**

Eine kleine Wohnung (1—2 Zimmer nebst Zubehör) wird von ruhigen, kinderlosen Leuten zum 1. Oktober **gesucht.** Gefl. Off. mit Preis unter **R. E.** in der Exped. d. Ztg abzugeben.

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth
Rudolf Brohm, Botan. Garten.

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Ein möbl. Zim. Altstädt. Markt 34.

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 15,** 2 Treppen.

2 Wohnungen, je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserleitung vom 1. Oktbr. zu verm. (3161) **Klosterstraße 1. Winkler.**

Stand für 1 Pferd Schloßstraße 4.

Eine Gärtnerei zu verpachten
Wohnungen zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Ein goldener Trauring
ist verloren worden. Der Finder wird gebeten denselben auf der Polizei abgeben zu wollen. Belohnung zugesichert.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.